

DAS BILDUNGSIDEAL.

1. Bildung setzt Bildungsfähigkeit voraus. Dazu gehört die Bejahung des Lebens, Offenheit gegenüber dem Unbekannten, Streben nach dem Besseren, Bereitschaft mit anderen zu kommunizieren sowie der Wunsch, als aufgeklärtes Individuum, im Rahmen des Möglichen, ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit zu führen.
2. Ziel der Bildung ist die Formung des Individuums im Hinblick auf sein „Mensch-sein“. Darunter ist ein reflektiertes Verständnis in Bezug auf das geistige, seelische und biologische Ich zu verstehen, die Einordnung in die natürliche und gesellschaftliche Umgebung sowie ein darauf abgestimmtes verantwortungsvolles freiheitliches Handeln. All dieses geschieht mit dem Ziel, das menschliche Individuum zu befähigen, eigenständig mit der Faktizität des Daseins geistig, seelisch und handwerklich verantwortungsvoll umzugehen und ein erfülltes Leben zu führen.
3. Der Bildungsprozess beinhaltet das Lernen und Anerkennen von Fakten und darauf aufbauend die Vermittlung der Fähigkeit, das Faktische in einen größeren Zusammenhang zu stellen und übergeordnete Zusammenhänge zu erkennen. Dem zur Seite steht die Entwicklung von Phantasie, künstlerisches Handeln und die Ausbildung ethischer Normen. Hinzu tritt die Ertüchtigung des Körpers. Nicht zuletzt beinhaltet der Bildungsprozess die Vermittlung von Strategien und Fähigkeiten, die Probleme des Lebens zu meistern.
4. Die Vermittlung von Bildung erfolgt in einem die Freiheit und Würde des Einzelnen achtenden Umfeld und unter Anerkennung eines angemessenen Verhältnisses von Pflichten und Rechten. Die Orte der Bildung sind im Wesentlichen die Familie, die schulischen Einrichtungen und die Umwelt. Der Einfluss dieser Bereiche hat in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander zu stehen.
5. Grundtugenden des zu Bildenden sind Disziplin, Fleiß, Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit, und die kritische gegenseitige Achtung und Anerkennung von Autorität. Diese Tugenden sind im Verlauf des Bildungsprozesses zu erlernen und zu pflegen.
6. Bildung kann nicht im leeren Raum stattfinden. Bedingung ist zum einen die Einbindung in eine kulturelle Umgebung und deren geschichtliches Erbe. Für den Mitteleuropäer ist dieses die abendländische Kultur, in welcher der christliche Wertekanon eine besondere Rolle spielt. Diese Einbindung bestimmt im hohen Maße das zu vermittelnde Wissen und Können sowie die Wertvorstellungen. Zum anderen ist sicherzustellen, dass der Einzelne durch den reflektierten Umgang mit dem vermittelten Bildungsgut in den Stand versetzt wird, Wissen, Können und Wertekanon eigenständig weiterzuentwickeln und gleichzeitig anderen Kulturen die gebotene Achtung entgegenzubringen.

Verabschiedet am 12.11.2015, Team Konservatives NRW